Den

Besten Reichthum
Eines rechtschaffenen Christen

Wolte

Bey Beerdigung

TIT.

HERRN

Matthias Reichen/

Vornehmen Kauff- und Handels-Mannes
dieser Königl. Stadt Thorn/

Als Derselbe

Anno M. DCCXIV. den 24. Julii

Dieses Zeitliche gesegnet/

In einigen Zeilen vorstellen

Joh. Theod. Herrmann/

Lesn. Pol. Stud.



THORN/

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E.E. Rahts und des Gymnasii Buchdr.



OVVENUS

Monoſt. Ethic. Epigr. 36.

Divitiae non ſunt argenti pondus & aurum
Virtutes veras accipe divitias
Virtus poſt funera vivit.



Aß der Mensch zu diesen Zeiten recht be-
glückt zu schätzen sey
Der mit Reichthum ist begabet stimmt zwar
die Erfahrung bey;
Aber wenn wir GOttes-Schrifft/ und
den Heyland selbsten hören
Wil ein zwar verkehrter Schluß dennoch
uns die Warheit lehren/
Denn was hilffet es dem Menschen an Vermögen reich zu
seyn (ein/
Wenn die Seele ins Verderben laufft mit grösten Schaden
Dieser ist recht wohlbeglückt der in seinen Handels-Sa-
chen/ (chen.
Auch den geistlichen Gewinn vor die Seele sucht zu ma-
Denn gewiß die rechten Christen leben jederzeit vergnügt/
Die zwar öfters zeitlich arm seyn; doch wenn es der Him̃el
fügt/
Daß Sie GOtt und sein Gesetz als der Seelen Schatz
erhandeln/ (deln.
Muß sich diese Armuth/ bald in ein ewig Reich verwan-
Und diß ist es was Erblaster/ du als als lebend wol bedacht/
Weñ du besser vor die Seele als vor zeitlich Gut gewacht/
Wohl mit Rechte konte stu Reich zu deinen Nahmen führẽ/
Weil man in der Handlung stets GOttes Güte konte
spühren/
Die mit überhäufften Seegen sich bey Dir gestellet ein/
Daß sie als der Zeiten Glücke die Gefärtin solte seyn/
Deine Seele war bemüht einen Reichthum zu erzwingen/
Welcher billich vorzuziehn auch den allerbesten Dingen/
So die Welt und ihre Kinder vor die theursten Schätze hält
Weil GOtt jenen als ein Kleinodt denen Christen selbst be-
stellt/
Und gewiß wer dis besitzt hat den besten Handel troffen/
Und der herrlichste Gewinn ist in jener Welt zu hoffen.

Denn

Denn hier muß der eitle Wandel nur in lauter Sorgen stehn/
Weil nur bloß ein falsches Glücke ihme wil zur Seiten stehn/
Und der auff dasselbe baut kan zwar zeitlich reich sich schätzẽ/
Weñ er ander- geistlich arm sich wil ins Verderben setzen.
Wohl demnach erblaster Cörper/ der Profit, so du erlangt
Macht/ das itzund deine Seele in dem gröstem Flore prangt.
Dein wohlangelegtes Pfund/ daß der HErr dir anvertrauet
Hat Dir einen solchen Schatz in dem Him̃el auff gebauet/
Welchen weder Rost noch Motten als die Speisen frisset ein/
Da er von den Diebes-Gräbern ewig wird befreyet seyn/
Wohl Euch die ihr sterblich seyd/ wenn ihr so nach Schätzen trachtet/
Und des blossen Glückes Schein als ein falsches Wesen achtet:
Gönnt den Seeligen die Ruhe/ denn sein eyffriges Bemühn/
Konte nichts als solchen Nutzen in der Handlung nach sich ziehn.
Last indeß zu seinem Ruhm/ welcher billich hoch zu schätzen/
Diß als eine Ehren-Schrifft auff die Ruhe-Stätte setzen:

Schau Wanderer hier wird ein Cörper dir gezeigt/
Dem vor der Himmel hold das Glücke stets geneigt.
Sein Wohlthun war bemüht den Nutzen zu erwerben/
Den diese Zeitlichkeit kan nim̃ermehr verderben/
Wohl dem bey welchem man dergleichen Reichthum spürt/
Der hat den Nahmen Reich wohl mit der That geführt.

❧(o)☙